Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 49

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Ueber den safrangelben, rotbraunen, gelbgrünen und tabakfarbenen Hügeln wölbte sich ein kobaltblauer Himmel. Weit oben sangen in den Windstrassen die herbstlich kühlen Luftströmungen. In den wiegenden Wipfeln der Bäume glitzerte im hellen Licht das flimmernde Gold der Blätter. Hoch über den rauschenden Wäldern kreiste ein Raubvogel. Er jagte nicht, sondern flog aus purer Lust am Fliegen. Er betrachtete gedankenverloren das unter ihm drehend wegziehende Land, lauschte auf das Sausen des Windes in seinen Schwingen und suchte spürsinnig nach günstigen Aufwinden. Er seufzte tief vor Wonne und liess sich von steigender Warmluft tragen. Ohne Flügelschlag glitt er jetzt dahin – lange Zeit – dann legte er sich jählings in eine lange Abwärtskurve, fühlte den harten Druck des Windes in seinen Muskeln und die zunehmende Kühle über feuchtschattigem Tal. Er streifte beinahe das eisig-glasklare Flüsschen in der Tiefe. Nun arbeitete er sich mit grosser Kraft empor und bald wurde er, durch eine Luftsäule über sonnigem Hang, wieder in grosse Höhe getragen. Die Sonne formte auf seinem Schnabel einen leuchtenden Lichtstern. Sehnsucht nach dem unbegreiflichen Himmelslicht erfasste ihn. Er verstand nicht, warum es so unerreichbar war. Der Luftstrom trug ihn höher und höher. Helligkeit umhüllte ihn. Heiss pulsierte sein Blut. Glücks- und Kraftgefühl durchströmte ihn. Ein einziger Gedanke beherrschte ihn jetzt: wie schön dies alles war.

Auf dem Hügel unter ihm sass ein Mann, der in der Weite seines Innern ähnliche Flüge unternahm. Da alles Aeussere in diesem Innern enthalten war, konnte der in Versenkung Verweilende ein Lächeln nicht unterdrücken, als er die Regungen des stillen Fliegers über ihm wahrnahm.